

Lodz Volkszeitung

Nr. 129. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint morgens. An den Sonntagen sind die reichhaltige Ma-
schale Beilage „Voll und Feil“ beigegeben. Abonnements-
preis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Pl. 4.20.
Wochenblatt Pl. 1.05; Ausland: monatlich Post 2.—, jährlich Pl. 60.—.
Einzelnnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
207, links.
Tel. 36-30. Postkontonummer 63.508
Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2 bis 3.
Postkassenbesitzer des Schriftleiters 22-48.

5. Jahrg.
Anzeigenpreise: Die Nebenspalte Millimeter-
zeile 10 Groschen, im Text die dreispaltige Milli-
meterzeile 40 Groschen. Einlangesache 50 Prozent, Stellenangebote
25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für
die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige anzuordnen —
gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

Verantwortlicher: W. Kaban, Postamt 16; Redakteur: B. Schwabe, Staryna 43; Korrespondent:
J. W. Kaban, Plac Wolności Nr. 58; Druckerei: „Amerykanin“, Raków 505; Redaktionen: Julius Welta, Świdnicka 3; Tomaszewski: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zbawca: Wola
Anton Winkler, Poprzeczna Nr. 9; Białostok: Edward Strang, Rynek Miński 18; Zgoda: Otis Schmidt, Kielecka 20.

Die Warschauer Stadtratwahlen.

Warschau, den 11. Mai.

Den Warschauer Stadtratwahlen, die am 22. Mai stattfinden, also wenige Tage nachdem sich die Mairevolution 1926 zum erstenmal jährt, kommt besondere, weit über ein lokales Ereignis hinausgehende Bedeutung zu. Handelt es sich doch dabei nicht nur um die erste Kraftprobe der Parteien und Richtungen seit langer Zeit, sondern vor allem um die Tatsache, daß die Öffentlichkeit jetzt erst zu dem vorjährigen Umsturz und den neuen Machthabern in offizieller Form Stellung zu nehmen Gelegenheit haben wird. Zudem sind die Wahlen in die Selbstverwaltung der Landeshauptstadt neben den Sejmwahlen wohl die gewichtigste Art, das Verhältnis der breiten Massen zu der immerhin nicht auf legalen Wege, sondern durch Gewalt zur Macht gelangten Regierung Pilsudski festzustellen. Wenn Pilsudski Tat auch vom Sejm gutgeheißen und legitimiert worden ist, so ging diese Handlung lediglich von den Abgeordneten aus, die zum großen Teil längst nicht mehr das Vertrauen des Volkes besitzen. Daher werden die Warschauer Wahlen nicht zuletzt zeigen, wie das Volk zu der Regierung steht, ob es ihr Vertrauen oder Mißtrauen entgegenbringt, wobei das Urteil des Volkes diesmal doppelte Berechtigung besitzt: braucht es doch nicht einer ihr unbekannt, neuen Regierung im voraus, gewissermaßen auf Kredit, das Vertrauen auszu- drücken, sondern es wird seine Wahl auf Grund der einjährigen Tätigkeit der Regierung treffen können.

Auch für die Stellungnahme der Regierung zu einer Reihe aktueller politischer Fragen wird das Resultat der Stadtratwahlen von Bedeutung sein. Man darf annehmen, daß nach den Wahlen die Absichten der Regierung hinsichtlich der Lösung der gegenwärtigen parlamentarischen Situation, ob der Sejm aufgelöst oder die Kadenz verlängert werden wird, ob mit einer von der Regierung be- fürworteten Wahlreform im Sinne der reaktionären nationaldemokratischen Vorschläge gerechnet werden muß, klarer als heute zum Vorschein kommen werden.

In dem jetzt aufgelösten Warschauer Stadtrat besaß die Rechte, das sind die Nationaldemokraten und die Christlichen Demokraten, 70 Mandate von insgesamt 120 und war daher imstande, zumal sie sich in vielen Fällen mit der jüdischen Bourgeoisie verbündete, die gesamte städtische Wirtschaft nach ihren eigenen Wünschen und zu ihrem Vorteil zu gestalten, wogegen die anderen Parteien, mit der P. P. S., die über 26 Mandate verfügte, an der Spitze, nur wenig auszurichten vermochten. So bedeutete die Wirtschaft des aufgelösten Stadtrats nichts anderes als eine unübersichtliche Reihe ein- seitig durchgeführter Maßnahmen, von der die Stadt und die Allgemeinheit nichts, die im Stadt- rat vertretenen besitzenden Kreise aber unzählige Vor- teile erhielten: die Stadt, durch Krieg und die Okkupation reichlich zerstört, mußte erneuert, regu- liert, instand gesetzt, die Verpflegungsfrage geregelt, mechanische Bäckereien und Schulen gebaut werden. Wie dringend dies nötig war, mag ein Beispiel illustrieren: laut statistischen Berechnungen werden

Mairevolution.

In der Nacht zum 12. Mai 1926 wurde das Be-
sitztum des Marshalls Pilsudski von faschistischen Ban-
den beschossen.

Tags vorher hat Witos als Ministerpräsident der
reaktionären Regierung Zeitungsleuten zugerufen:
„Pilsudski soll doch endlich zeigen, was er könne. Pil-
sudski solle sich nicht in Sulejów verkriechen, sondern
mit seiner gepanzerten Faust auf den Tisch schlagen.“

Und heute vor einem Jahre, in den Vormittags-
stunden, eröffnete Marshall Pilsudski den Marsch auf
Warschau. Um 4 Uhr nachmittags waren bereits die
wichtigsten Punkte und Brücken besetzt. Der damalige
Staatspräsident ging Pilsudski entgegen und ersuchte
ihn, den Vormarsch einzustellen und mit der Witos-
Regierung zu verhandeln.

Der Marshall schlug aber, wie er aufgefordert
wurde, mit der gepanzerten Faust auf den Tisch und
verlangte: „Bis 7 Uhr abends hat die Witos-Regierung
zurückzutreten!“

Der Staatspräsident zog unverrichteter Sache ab,
die Regierung übersiedelte nach dem Belvedere, später
nach Wilanow, Kriegsminister Malczewski organisierte
eine Gegenaktion.

Am Platz Trzech Krzyzy entbrannten schwere
Straßenkämpfe.

Mairevolution!

Heute liegen die Ereignisse, die jeden Werktätigen
mit großen Hoffnungen erfüllten, ein Jahr zurück.
Unersfüllt blieben viele Hoffnungen der Arbeiterschaft,
die meisten. Trotzdem darf man nicht verkennen, daß
die Reaktion, die blindwütige Reaktion vom Zeichen
der Chjena und des „Piast“ zurückgeschlagen wurde.
Daß in politisch-staatlicher Beziehung die Luft reiner
geworden ist.

Die Arbeiterschaft aber als solche hat ihren helden-
mütigen Kampf um die wirtschaftliche und politische
Befreiung weiter zu kämpfen. Sie hat sich auch bei
der Mairevolution davon überzeugen müssen, daß ihre
Befreiung nur ihr eigenes Werk sein kann.

Die Männer, denen sie vor einem Jahre Hoffnun-
gen entgegenbrachte, entpuppten sich nach und nach als
eine Richtung, als eine politische Bewegung,
die sich erst jetzt zu kristallisieren beginnt, als eine
Partei, die den Radikalen Frankreichs ähneln will.

Dieser Partei steht die Arbeiterschaft gegen-
über. Freundlich nur in bezug auf ihr Programm der
Erhaltung der Republik und Demokratie, mit Vor-
behalt hinsichtlich ihrer Wirtschaftspolitik.

Die Kristallisierung, die politische Klärung, sollen
die in diesem Jahre uns bevorstehenden Wahlen brin-

im Jahre 1928 rund 25000 Kinder den Schul-
unterricht nicht besuchen können, weil entsprechende
Baulichkeiten fehlen, denn während seiner mehr-
jährigen Tätigkeit hat der Stadtrat es unterlassen,
auch nur die geringsten sozial-wirtschaftlichen Maß-
nahmen vorzunehmen — und alles was geschehen
ist, ist zum Vorteil der Hausbesitzer, der Arbeit-
geber, der Bäcker geschehen, auf Kosten des arbeiten-
den Volkes.

Die Parteien, die für diese Wirtschaft ver-
antwortlich sind, sehen sich daher jetzt, angesichts
der Neuwahlen, veranlaßt, ihren Namen zu ändern,
und so haben die Nationaldemokraten und die
Christlichen Demokraten einen gemeinsamen Wahl-
block gebildet, der „als Verteidigung der wirtschaft-
lichen und polnischen Interessen der Landeshaupt-
stadt“ an die nationalen und antisemitischen Ele-
mente appelliert. Dieser Block sucht seine Wähler
in den Kreisen der bürgerlichen kleinen Handwerker

gen. Sie allein sollen uns zeigen, wohin Polen
fliehen wird.
Die Arbeiterschaft ist für den Kampf gewappnet.
Ihre Linie ist vorgezeichnet, ist klar. ***

Partei der polnischen Radikalen.

Die Zusammenfassung der verschiedenen Organi-
sationen, die sich um das Lager der Mairevolution
während der bevorstehenden Selbstverwaltungswahlen
in Warschau scharten, hat den Namen „Radikale
Polens“ erhalten. Diese Blockbildung führte gleichzeitig
zur Gründung einer Partei der Radikalen Polens. In
der geführten Nummer des der Regierung nahestehenden
Blattes „Glos Prawdy“ wird diese Gründung gefeiert.

Die Sammlung der Mitglieder für die neue Partei
nehmen die Radikalen nicht in den üblichen Formen
der Mitgliederwerbung vor. Ihnen ist alles Mitglied,
was sich registriert. Zu diesem Zweck fordert der „Glos
Prawdy“ zur Registrierung der Radikalen Polens auf.
In der besagten Nummer wurde gestern eine Re-
gistrierungsliste abgedruckt, die ausgefüllt und der Re-
daktion eingesandt werden soll. Neben Namen und
Adresse soll jeder, der sich in der Organisation der
Radikalen registrieren will, einen kurzen Lebenslauf
beifügen.

Der Aufruf schließt mit den Worten:

„Bürger! Sorgt, daß kein Registrierungsdruck
verloren geht! Füllt sie selbst aus, werbt bei Freunden
und Bekannten, die sich als Radikale betrachten.

Es lebe die Organisation.

Nur in der Einigkeit liegt die Kraft und ohne
eine rationelle Organisation gibt es keine Einigkeit.“
Diese Worte sind sehr wahr und es kennt sie jeder
Werttätige, jeder Arbeiter. Der Arbeiter schätzt seine
Organisation aber viel höher ein. Seine Organisation
hat ein Programm. Und nur denjenigen wirbt er
für seine Partei, der sich für das Programm erklärt.
Die Männer der Mairevolution geben sich aber
mit Kleinigkeiten, wie Programm und Grundfragen, nicht
ab. Sie kennen auch den Begriff Organisation nicht
als eine von den Massen gewollte Körperschaft, mit
Wahl des Vorstandes usw. Nein! Sie, die Herren
Stpiczynski und Bartel, stellen sich eben an die Spitze
und rufen: „Kommet her, alle, die ihr als Radikale
gelten wollt, unter unsere schützenden Fittiche.“

Und an die Hauptsache denken die radikalen
Herren auch nicht mehr. Nämlich, daß sie doch im Mai 1926
fürchterlich laut gerufen haben: „Nieder mit den
Parteien!“

Die polnische Wählermasse wird eben noch sehr
gering geschätzt. Westlicher Organisationsgeist scheint
ihr noch gänzlich zu fehlen.

und Kaufleute, hat aber, wie heute schon festgestellt
werden kann, keine allzugroßen Wahlchancen. Das
Lager der Mairevolution, der Pilsudskileute, der
„moralischen Sanierer“ ist in vier verschiedene
Parteien gespalten. Da ist vor allem der Verband
der „Naprawy Rzeczypospolitej“, der alle anti-natio-
naldemokratischen Bürger zu vereinigen sucht, und
zwar ebenso unter den Arbeitern wie unter der
Intelligenz als auch in gewerbetreibenden Kreisen.
Daneben marschiert getrennt die Partei der „Pol-
nischen Radikalen“, unter der Führung der
des Redakteurs des Pilsudskiblattes, Stpiczynski,
welche im Namen der moralischen Sanierer in
die Wahlkämpfe zieht. Die dritte Partei dieses
Lagers ist die Bartelsche Arbeitspartei, die eine
große Propaganda entfaltet. Schließlich, die vierte
ist die Partei des Stadtrats Rosset, der die kleinen
Handwerker vereinen will. Indessen ist es leicht
möglich, und die Bemühungen gehen bereits dahin,

daß alle diese vier Gruppen des „Nachmailagers“ vereinigt werden, um in gemeinsamer Front die Nationaldemokratie zu schlagen. Allerdings bestehen vorläufig noch gewisse persönliche Gegensätze der einzelnen Parteiführer.

Die sozialistische Linke besitzt zwei Wahllisten: 1. Die P. P. S. und 2. das Komitee der arbeitenden Intelligenz. Während die erste auf die Arbeiterstimmen rechnet, ist der Zweck des Komitees, alle diejenigen Kreise zu vereinen, die unter normalen Umständen auf eine Arbeiterliste nicht gestimmt hätten. Die Chancen der Kommunisten, welche die vorigen Stadtratwahlen boykottiert hatten, sind verhältnismäßig gut.

Die jüdische Bürgerchaft Warschaws hat sich, soweit es sich um bürgerliche Kreise handelt, in einen national-jüdischen Block vereinigt, während die beiden sozialistischen Parteien, die Poalej Zion und der Bund, getrennt marschieren. Auch die kleinste unter den polnischen Parteien, die nationale Arbeiterpartei, geht einzeln in den Wahlkampf.

Aus dieser Uebersicht ergibt sich, daß die Nationaldemokratie und alles, was dazu gehört, von zwei Seiten aus angegriffen wird: von den sozialistischen Parteien, und von dem „Nachmailager“, das man vielleicht zweckmäßig als den Grundstock einer künftigen polnischen Demokratie bezeichnen darf. Aber mit Ausnahme dieser gemeinsamen einen Aufgabe trennt beide Lager eine ganze Reihe grundsätzlicher Unterschiede, und der Kampf zwischen ihnen dürfte, nach Ueberwindung des dritten, in aller Festigkeit ausgenommen werden. Bei den künftigen Stadtratwahlen wird dies aber noch nicht zur Geltung kommen und alle Anstrengungen gehen vorläufig dahin, die Rechtskreise in der Hauptstadt und im ganzen Lande ihres Einflusses zu berauben. Diese Tatsache steht im Vordergrund des Interesses der Warschauer Stadtratwahlen und wirft seine Schatten auch auf die in absehbarer Zeit wohl bevorstehenden Parlamentswahlen voraus. Th. L.

Ein Erfolg des Mailagers in Druskienniki.

Die Stadtratwahlen in Druskienniki haben dem Mailager (Demokratische Linke) einen schönen Erfolg gebracht. Von den 12 zu vergebenden Mandaten erhielt das Mailager 4, die Rechtsparteien 3 und die Juden 5.

Das Geheimnis der polnischen Anleihelegation.

Das Finanzministerium dementiert die Nachricht von der Abreise der Anleihelegation.

Die gestrige Polnische Telegraphenagentur bringt ein Dementi des Finanzministeriums, wonach die von der gesamten Presse und auch von uns gebrachte Meldung von der Abreise der polnischen Anleihelegierten nach Paris nicht auf Wahrheit beruhen soll. Wie wir jedoch aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist die polnische Anleihelegation tatsächlich nach Paris abgereist. Das Dementi dürfte nur deswegen erlassen worden sein, um die Öffentlichkeit von der Anleihefrage abzulenken, um bei etwaigen unerfreulichen Ueberraschungen der Delegation in Paris leichter einen Rückzieher antreten zu können.

Sosnkowski übernimmt den Posten des Armeeeinspektors.

Gestern wurde General Sosnkowski vom Staatspräsidenten empfangen. Wie verlautet, soll Sosnkowski vorläufig in die Regierung nicht eintreten, sondern das Amt des Armeeeinspektors, das gegenwärtig Marschall Pilsubski inne hat, übernehmen.

Nicht Rauscher, sondern v. Behr fährt nach Berlin.

Der deutsche Gesandte Rauscher sollte Montag nach Berlin abreisen. Da jedoch der deutsche Außenminister Stresemann augenblicklich nicht in Berlin weilt, hat er seine Reise nicht angetreten. An Stelle des Gesandten ist der Handelsrat der deutschen Gesandtschaft, Baron v. Behr, nach Berlin abgereist, um für die Gesandtschaft für die Fortsetzung der polnisch-deutschen Verhandlungen die notwendigen Instruktionen zu holen.

Die Knebelung des Deutschtums in Oberschlesien.

Massenentlassungen von Deutschen.

Die dem Fürsten Hensel von Donnersmarck gehörenden Gruben in Schwallowitz (Donnersmarckgrube) und Boguschowitz (Blücherschächte) haben größere Kündigungen bzw. Entlassungen von Ar-

Präsident Calles Mexikos Diktator.

Scharfe Kampfanzeige an die Ausländischen.

Wie die „B. Z.“ aus Mexiko-City meldet, veröffentlicht das Blatt „Universal“ eine Erklärung des Präsidenten Calles, daß mit dem 9. Mai der Präsident der mexikanischen Republik die Diktatur übernommen habe, um endlich der andauernden Aufrände, Ueberfälle und Plünderungen Herr zu werden. Die Diktaturübernahme ist im Einverständnis mit den Arbeitergewerkschaften erfolgt. Vom Kirchenstreik ist augenblicklich nichts mehr zu merken. Calles hat sich zu diesem Schritt entschlossen, nachdem bekannt wurde, daß die Ausländischen jenseits der Grenze erneute Unterstützung erhalten haben. Sobald geordnete Verhältnisse eingetreten sind, werden die außerordentlichen Vollmachten für Calles aufgehoben.

Newyork, 12. Mai. Die Nachrichten, daß der mexikanische Staatspräsident Calles die Diktatur

beibehalten vorgenommen. Begeündet werden diese, die deutsche Arbeiterschaft ganz besonders hart treffenden Maßnahmen, mit dem bekannten Hinweis auf die durch die wirtschaftliche Stagnation bedingte Reduzierung des Betriebes. Trotzdem bleibt doch die Offensivität lebhaft beunruhigende Tatsache bestehen, daß von den Kündigungen fast nur Arbeiter betroffen wurden, deren Kinder die deutsche Schule besuchen oder dieser zugeführt werden sollen.

Das Gesetz zum Schutz der Republik in Deutschland.

Berlin, 11. Mai (Pat). Heute begannen die offiziellen Verhandlungen der Regierung mit den Regierungsparteien in Sachen der Verlängerung des Gesetzes über den Schutz der Republik. Um 11 Uhr vormittag fand beim Reichszentralrat eine Konferenz statt. Doch zeitigte dieselbe keine endgültigen Ergebnisse, da die einzelnen Regierungsparteien noch keine offizielle Stellungnahme getroffen haben. Nur die Zentrumsfraktion hat sich bereits gestern einstimmig für das Gesetz in seiner gegenwärtigen Form ausgesprochen. Diese vorzeitige Stellungnahme des Zentrums hat bei den Deutschnationalen und der Stresemannschen Volkspartei großen Unwillen erregt. Beide Parteien haben diesen Beschluß des Zentrums als eine Bestrebung, sie vor einer vollendeten Tatsache zu stellen, aufgefaßt. Die Volkspartei ist zwar für die Beibehaltung des Art. 23 des Gesetzes zum Schutz der Republik, der gegen den ehem. Kaiser gerichtet ist, doch verlangt sie kategorisch die Aufhebung des Staatstribunals, dem jegliche Vertretungen gegen dieses Gesetz unterliegen.

Von der Weltwirtschaftskonferenz.

Genf, 11. Mai. Die Arbeiten der internationalen Wirtschaftskonferenz sind bisher aus dem Diskussionsstadium noch nicht herausgetreten, und dies hauptsächlich deshalb, daß sich ein Teil der Delegierten mit dem eingereichten Material schwer orientiert. Außerdem wächst die Zahl des Memorials und Anträge unaufhörlich. Die russische Delegation brachte mit sich eine ganze Bibliothek von Memorialen, zum Teil sogar abgedruckt und mit verschiedenen statistischen Tabellen versehen. Die Nachricht von der bevorstehenden Verständigung der englischen und deutschen Industrie in Sachen der chemischen Erzeugnisse hat hier einen kolossalen Eindruck hervorgerufen, da man diese Verständigung als eine Anzeiung der Ergebnisse der Wirtschaftskonferenz und ein Vorgehen dieser Staaten auf eigene Faust ansieht.

Eine interessante Erklärung des Vertreters Slowjetrußlands.

Genf, 11. Mai (Pat). Wie die schweizerische Telegraphenagentur berichtet, hörte heute die Industriekommission der Wirtschaftskonferenz in der Nachmittags-sitzung sehr interessante Ausführungen des Vorsitzenden der russischen Delegation, Dinsti, an. Redner stellte den Unterschied der Rationalisierung der Industrie dar, die auf kapitalistischer und kommunistischer Grundlage aufgebaut ist. Bei der Rationalisierung der auf kapitalistischer Grundlage aufgebauten Industrie müßten die Arbeiter sich energisch für die Erhaltung ihrer Rechte einsetzen, während bei der kommunistisch aufgebauten Industrie die Arbeiter gleichzeitig Mitinhaber sind und selber eine Kontrolle über die Produktion ausführen, wodurch ihre Interessen ohne besondere Vorbehalte geschützt sind. Bei der Rationalisierung der Industrie in Slowjetrußland habe man vor allen Dingen das in Betracht gezogen, daß die Arbeitsergiebigkeit und -fähigkeit des Arbeiters nicht vorzeitig erschöpft wird. Weiter habe man in Slowjetrußland dafür gesorgt, daß den Arbeitern im Falle der Arbeitslosigkeit in der Industrie eine andere Beschäftigung zugeteilt oder aber ihnen eine Entschädigung garantiert wird. Der Durchschnittsarbeitstag ist in Slowjetrußland 7 1/2 Stunden.

Hierauf ergriff der französische Delegierte Voucheur das Wort, der sich an Dinsti um Angaben wandte. Dinsti versprach dieselben in der nächsten Sitzung zu erteilen.

übernommen habe, werden in Amerika für zutreffend gehalten.

Haarschneiden auf Befehl.

Washington, 11. Mai. „El Universal Grafico“ in Mexiko-City berichtet, daß Beamte des Gesundheitsministeriums im Laufe des vergangenen Jahres insgesamt 134 000 Personen zwangsmäßig zu Wannenbädern genötigt haben. Die meisten dieser Leute hatten nie zuvor Wasser am Körper gespürt, es sei denn, daß sie in einen Wollenbruch gerieten. 15 000 Personen wurden außerdem durch amtliche Druck dazu bewogen, sich die Haare schneiden zu lassen. Verschiedene Kompanien Militär sind bei diesen hygienischen „Operationen“ behilflich gewesen.

Die Okkupierung von Nikaragua.

Washington, 11. Mai. Amtlicher Ankündigung zufolge werden in den nächsten Tagen weitere 800 Mann Marinetruppen nach Nikaragua entsandt werden. Sie sollen als Polizeikräfte im Innern des Landes dienen. Die Gesamtzahl der amerikanischen Truppen in Nikaragua wird damit nicht viel weniger als 3000 Mann betragen.

Schneesturm in Lettland.

Riga, 11. Mai (AEG). Gestern abend ging über Riga ein gewaltiger Schneesturm nieder. Die Stadt hatte heute ein winterliches Aussehen, trotzdem die Bäume schon grünes Laub hatten. Großer Schaden wurde überall auf den Feldern angerichtet. Die telegraphische Verbindung zwischen Reval, Rowno und Libau ist unterbrochen. Aus vielen Orten fehlt jegliche Nachricht.

Ein amerikanischer Ozeanflug aufgeschoben.

Das Los der französischen Flieger ein warnendes Beispiel.

Paris, 11. Mai (AEG). Zwei amerikanische Flieger, Chamberlain und Bertand, die von Amerika aus einen Flug nach Paris unternehmen wollten, haben ihre Absicht infolge der ungünstigen Witterung aufgegeben. Unabhängig davon richtete der amerikanische Botschafter in Paris ein Telegramm an seine Regierung, in dem er vorschlägt, den Flug so lange aufzuhalten, bis nicht genaue Nachrichten über das Los der französischen Flieger vorliegen werden, die bisher noch nicht aufgefunden wurden.

Noch keine Nachrichten von den französischen Ozeanfliegern.

Paris, 11. Mai (Pat). Von den verschollenen französischen Fliegern Kungesser und Coli sind bisher noch keine Nachrichten eingetroffen.

Furchtbares Fliegerunglück in Warschau.

Ein tragisches Fliegerunglück hat sich gestern früh in Warschau ereignet. Der stellvertretende Departementschef für Flugwesen beim Kriegsministerium Oberst Jogh-Blochowski stieg in einem Einflieger des Typs „Spad“ zu seinem täglichen Übungsflug auf. Als Blochowski sich über dem Belvedere befand, unternahm er die sogenannten „Louping“, d. h. das Flugzeug führte einige Purzelbäume aus. Doch als das Flugzeug bei einem solchen „Louping“ mit dem oberen Teil nach unten kam, blieb es plötzlich in dieser Lage stehen und begann gleichzeitig rapid zu fallen. Mit tausender Geschwindigkeit stürzte es kurz darauf auf das Dach des Hauses Gurskastraße 17 nieder. Während des Aufpralls befand sich das Flugzeug noch mit den Rädern nach oben. Ein Teil des Daches wurde von der schweren Maschine abgerissen und das Flugzeug stürzte in den Hof hinab, wo es vollständig zertrümmert liegen blieb. Der Flieger war auf der Stelle tot. Der Körper des Verunglückten ist vollständig verunstaltet. Eine Untersuchungskommission hat eine Untersuchung eingeleitet.

Feuer auf dem Warschauer Militärflugplatz.

Kaum hatte sich die Kunde von dem tragischen Unglück des Fliegeroffiziers herumgesprochen, als um 11 Uhr vormittags auf dem Militärflugplatz in Mokolow ein Brand in der Lackierabteilung und Tischlerei ausbrach, in dem sich Teile von Flugzeugen befanden. In kurzer Zeit waren sämtliche Feuerwehreinrichtungen aus Warschau erschienen, denen es nach einständiger intensiver Arbeit gelang, das Feuer zu lokalisieren. Daß das Feuer keine größere Dimensionen annahm, ist nur dem Umstande zuzusprechen, daß der Wind von der günstigen Seite kam, andernfalls hätte das Feuer die Flugzeuggaragen erfassen können. Bei den Rettungsarbeiten erlitten einige Arbeiter, die sich daran beteiligten, ernsthafte Brandwunden.

Sonderbeil.
Löbe wieder
 Den Aufste...
 nach den Oster...
 lundgebung für...
 ersteinmal amtier...
 Präsidentenpult...
 drauf geschmück...
 Löbe im Sitzung...
 ordneten aller...
 (listen) von ihre...
 klischen ergriff...
 che der Reichst...
 tonnte, von der...
 des Reichstags...
 Löbe in seiner a...
 nen sei. Er knip...
 gleichen Unpart...
 bisher sein Amt...
 Abgeordneten si...
 Beisatz zu, wie...
 nistischer Abge...
 lebten. Mit...
 Präsident Löbe...
 Teilnahme, die...
 den hatte.

Norwegi
 Oslo, 1...
 wurde der Be...
 allen bürgerlich...
 Arbeiterpartei...
 Bisher hatte...
 Bewilligung d...
 Abgeordneten...
 beit in der neu...
 lich die ehemal...
 der Abneigung...
 Döllerbund...
 nisten Arbeit...
 sozialdemokrati...
 der inter...
 austreten. D...
 partei wird in...
 gischen Döller...
 Arbeiterpartei...
 Döllerbund...
 wiederholen

Todes
 Riga, 11...
 wies, sind die...
 angehörenden...
 Hungerstreik...
 eine dritte M...
 die die Austr...
 union androhe...
 ger Regierung...
 Charbia hat e...
 Ohreißige...
 Kriegsgericht...
 Urteil ist sofor...

Das heid
 allem von deut...
 Büssel verkle...
 zu bezaubern...
 Viktor Mäler...
 Lania vorstred...
 mal den Biefe...
 großen Summe...
 ten Mäler un...
 lichen Lebens...
 Ausland nicht...
 sein gannerisch...
 Namen „Schle...
 Diese Bank bel...
 mer, in welsch...
 wohnte und sch...
 Anzahl von F...
 oder Kommis...
 Stelle, an der...
 kann, die „S...
 mußte eben e...
 abgegangen. I...
 oder zwei Wo...
 Molenois & C...
 Firma sehr sel...
 schließ der Tel...
 mit die Hand...
 In letzte...
 liche Genosse...
 gemäß nach...
 Bieferanten...
 vorzulegen

Löbe wieder auf dem Präsidentenstuhl.

Den Auftakt der gestrigen ersten Reichstagsitzung nach den Osterferien bildete eine herzliche Sympathieumgebung für den nach seiner schweren Krankheit zum erstenmal amtierenden Reichstagspräsidenten Löbe. Das Präsidentenpult war mit einem prachtvollen Blumenkranz geschmückt. Wenige Minuten nach 3 Uhr eröfnete Löbe im Sitzungssaal. Spontan erhoben sich die Abgeordneten aller Fraktionen (mit Ausnahme der Kommunisten) von ihren Plätzen und unter lebhaftem Beifallssturm ergriff der erste Vizepräsident Dr. Nieber, noch ehe der Reichstagspräsident selbst die Glocke ergreifen konnte, von der Treppe aus das Wort, um im Namen des Reichstags seine Freude darüber auszusprechen, daß Löbe in seiner alten Frische und Elastizität wieder erschienen sei. Er knüpfte die Hoffnung daran, daß Löbe mit der gleichen Unparteilichkeit und dem gleichen Humor wie bisher sein Amt noch recht lange verwalten möge. Die Abgeordneten stimmten diesen Worten durch erneuten Beifall zu, wiederum mit Ausnahme einiger kommunistischer Abgeordneter, die demonstrativ an ihren Sitzen blieben. Mit offensichtlich tiefer Bewegung dankte Präsident Löbe für diese Begrüßung und für die rege Teilnahme, die er während seiner Erkrankung gefunden hatte.

Norwegische Arbeiterpartei gegen Völkerbund.

Oslo, 11. Mai. Im norwegischen Parlament wurde der Antrag Norwegens zum Völkerbund mit allen bürgerlichen Stimmen gegen die Stimmen der Arbeiterpartei und der Kommunisten angenommen. Bisher hatte die sozialdemokratische Fraktion für die Bewilligung dieses Beitrages gestimmt, da aber die Abgeordneten der alten Arbeiterpartei die Mehrheit in der neuen vereinigten Fraktion bilden, jüglten sich die ehemaligen sozialdemokratischen Abgeordneten der Abneigung der Arbeiterpartei gegen den Völkerbund. Wie der Fraktionsredner der vereinigten Arbeiterpartei mitteilte, werden die ehemals sozialdemokratischen Abgeordneten nunmehr auch aus der interparlamentarischen Union ausgetreten. Die Fraktion der Vereinigten Arbeiterpartei wird im übrigen zu dem Bericht der norwegischen Völkerbundelegation den Antrag der alten Arbeiterpartei auf Austritt Norwegens aus dem Völkerbund als Antrag der vereinigten Partei wiederholen.

Todesstrafe für eine Ohrfeige.

Riga, 11. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind die in Peking verhafteten russischen Staatsangehörigen, darunter auch Frau Borodin, in den Hungerstreik getreten. Die Sowjetregierung bereitet eine heftige Note an die chinesische Regierung vor, die die Ausweisung der Chinesen aus der Sowjetunion androhen soll, falls das Verhältnis der Pekinger Regierung zu Rußland nicht anders würde. In Charkow hat ein Russe dem Sohn Tschangsolins eine Ohrfeige verabreicht. Ein sofort einberufenes Kriegsgericht verurteilte den Russen zum Tode. Das Urteil ist sofort vollstreckt worden.

Der liebe Nefte.

Novelle von A. Oskar Klaußmann.

(Schluß)

Das heißt, die beiden Gauker erschwindelten sich vor allem von deutschen Firmen Waren auf Kredit, die sie in Brüssel verschleuderten, ohne je den Lieferanten einen Pfennig zu bezahlen. Die Firma Molenois & Co., die angeblich Alfred Müller für zwanzigtausend Mark, die ihm seine Tante vorstreckte, übernommen hatte, bezahlte zuerst einige Male den Lieferanten kleine Beträge und ließ sie dann mit großen Summen hereinfallen. Das ergaunerte Geld benutzte Müller und sein Teilhaber zur Besetzung ihres lüderlichen Lebens. Da die deutschen Lieferanten aber in das Ausland nicht ohne Referenzen liefern, hatten Müller und sein gaunerischer Genosse in Breslau eine Firma unter dem Namen „Schlesische Industrie und Exportbank“ begründet. Diese Bank bestand aus einem mangelhaft möblierten Zimmer, in welchem Müller, wenn er in Breslau war, auch wohnte und schlief. Wenn Molenois & Co. in Brüssel eine Anzahl von Firmen um Lieferung von Waren auf Kredit oder Kommission ersucht hatten, dann gaben sie als die Stelle, an der man sich über ihre Zuverlässigkeit erkundigen könne, die „Schlesische Industrie und Exportbank“ an. Es mußte eben eine deutsche Firma sein. Waren die Briefe abgegangen, so reiste Müller nach Breslau und blieb eine oder zwei Wochen dort, um die einlaufenden Anfragen über Molenois & Co. in Brüssel dahin zu beantworten, daß diese Firma sehr fein und zuverlässig sei. Die Briefe aus Brüssel liefen der Teilhaber, die Briefe aus Breslau Müller, damit die Handschriftenähnlichkeit nicht zum Verdächtig wurde. In letzter Zeit ging das Geschäft sehr schlecht. Der englische Genosse, der wußte, daß die „Schlittenfahrerei“ naturgemäß nach einiger Zeit nichts mehr einbringt, weil die Lieferanten Bärm schlügen, wollte nach England. Die Geldverlegenheiten wuchsen, und Müller wünschte schließlich die

Zusammenstoß in der Luft.

Mech, 11. Mai. Heute früh sind bei den Übungen eines Flugzeuggeschwaders kurz nach dem Aufstieg zwei Flugzeuge zusammengestoßen und brennend abgestürzt. Die Insassen, zwei Offiziere und zwei Unteroffiziere, wurden getötet.

Kurze Nachrichten.

Revolte in einem spanischen Gefängnis. Im Gefängnis von Mataro sind sämtliche Gefangene, im ganzen 32, außer einem steinalten Mann, ausgebrochen. Fünf Sträflinge revoltierten zunächst, der Rest benutzte dann die in der Verwirrung offengelassenen Tore und konnte die Freiheit gewinnen. Die Polizei hat größere Kräfte aufgeboden, um die Entflohenen wieder einzufangen.

Vereine . Veranstaltungen.

Abschluß der Kurse im Chr. Commisverein. Heute abend um Punkt 9 Uhr findet wie schon mitgeteilt im Vereinslokale der feierliche Abschluß der Handels- und Sprachkurse statt. Die gesch. Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins sind dazu herzlich eingeladen.

Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter. Wie wir seinerzeit mitteilten, hat sich im März d. J. bei diesem Verein eine Radfahrsektion gebildet. Unter der Leitung ihrer beiden Kapitäne, der Herren Bruno Fuhs und Oskar Wellnik, entfaltet die Sektion eine sehr rührige Tätigkeit. Die Zahl der Mitglieder ist im steten Zunehmen begriffen. Die schmutzen Sportkostüme sind aus grünem Tuch gefertigt. Die Sportmütze ist weiß mit blauem Querstreifen über den Deckel und mit einem blau-rot-blauen Bande und über dem ledernen Schild mit einer weißen Quaste versehen. Am kommenden Sonntag, den 15. Mai, findet vom Vereinslokale, Andrzeja 17, aus, um 7.30 Uhr morgens, die erste Ausfahrt dieser Sektion statt. Die Tour führt durch die Konstantiner und von dieser durch die neue nach Zgierz führende Chaussee nach Jagiewnik und von hier aus durch andere Landwege zurück nach Lodz. Die Radfahrer, die sich als Gäste an dieser Ausfahrt beteiligen wollen, können sich heute, Donnerstag, und Sonnabend, abends von 8 Uhr ab, im Vereinslokale anmelden.

Deutscher Schul- und Bildungsverein. Alle Mitglieder der Gesangssektion werden in Anbetracht des am 21. Mai stattfindenden Konzertes ersucht, am Freitag, den 14. Mai, bestimmt zur Probe und wichtigen Besprechung zu erscheinen.

Filmschau.

Kino „Dziwiatowe“. „Das indische Grabmal“ behandelt das unerhörliche Thema der indischen Hellscherei und Hypnotismus. Die wunderbarsten Dinge, welche für den Unerwehlichten ins Reich der Unmöglichkeit gehören, nehmen feste Formen an im Erdwandeln der Inder. Darum die Mannigfaltigkeit des Films. Ein indischer Fürst (Konrad Veidt) dessen Liebe zu einem englischen Weibe (Mia May), der Braut

Seit 150 Jahren bekannt!!!



Zakłady Przemysłowe T. z. o. p. Niezychowo poczta Białosliwie.

eines englischen Architekten, in seiner ganzen orientalischen Leidenschaftlichkeit entbrannt ist, kennt keine Grenzen an Intrigen, um die Angebetene zu seinem Eigentum zu machen. Dabei leistet ihm unermessliche Dienste ein indischer Fakir. Die endlose Kette von Intrigen schafft schließlich eine höchst verwickelte Lage und verursacht eine Reihe aufregender Abenteuer der dabei Mitbeteiligten. Soweit der erste Teil des interessanten Films. Die Regie ist ausgezeichnet. Die Leistungen der Mitwirkenden sind nicht minder gut, wirken doch Konrad Veidt, Mia May, Ega de Putti, Erna Morena, Bernhard Goehle, Paul Richter, der Held aus dem Film „Die Nibelungen“, und Olf Föns mit. U. S.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Einberufung des Parteirates.

Hiermit berufe ich den Parteirat zur III. ordentlichen Sitzung für Sonntag, den 22. Mai, 9 Uhr morgens, ein. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Mitteilungen des Präsidiums. 2. Organisations- und Finanzfragen. 3. Die politische Lage und die Taktik der Partei. Die Sitzung findet im Parteilokal der Ortsgruppe Lodz-Zentrum, Petrikauer 109, statt. (-) A. Kronig, Vorsitzender.

Lodz-Zentrum. Achtung, Sportler! Heute von 7 Uhr abends ab findet die erste Turnstunde der Männerriege im Parteilokale statt. Anmeldungen werden noch heute angenommen. Auch können sich noch Fußballer melden, besonders ältere erprobte Kräfte. Die Trainings der Fußballsektion finden ständig Montags von 4 bis 8 Uhr abends auf dem Sportplatz im Poniatowstpark statt.

Lodz-Nord. Am Sonnabend, den 14. Mai, Punkt 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Reiterstr. 13, eine Vorstandssitzung der Revisionskommission und Vertrauensmänner statt. Der Vorstand.

Erbschaft der Tante anzutreten. Er selbst war zu fett und zu vorsichtig, die Tante mit Gewalt beiseite zu schaffen, aber er war raffiniert genug, um eine Intrigue gegen ihr Leben anzuknüpfen. Als er in den Breslauer Zeitungen die Nachricht von der Entlassung Thormers las, schien ihm dieser Sträfling der geeignete Mann. Zögern durfte Müller nicht mehr, denn er hatte einem Breslauer Goldmann in seinen Akten einen gefälschten Wechsel gegeben. Es gelang ihm wirklich, Thormer zu tödern und ihn in eine Zwangslage zu bringen, aus welcher dann für Thormer der Einbruch in Zehlendorf das einzige Rettungsmittel schien.

Nicht Tage nach der Katastrophe erhielt Horst einen Brief von Bina, die wieder ihre Tante pflegte, mit der Bitte um einen Besuch bei Fräulein Dietrich. Er fand die alte Dame mit verbundenem Kopf, aber sonst ziemlich wohl, in einem Krankenstuhle sitzend. Sie war seelisch ganz gesund. „Haben Sie kein Wort des Trostes für mich?“ fragte sie nach der ersten Begrüßung weinend.

„Sie tun mir sehr leid, liebe Freundin,“ sagte der alte Herr. „Aber ich kann Ihnen die Wahrheit nicht ersparen: das furchtbare Verbrechen gegen die Blutar, das dieser Schurke beging, ein Verbrechen, das an Mordmord streift, ist zum Teil Ihre eigene Schuld, die Folge Ihrer törichten Liebe, Ihrer falschen Erziehung. Wie eine Blinde haben Sie alle Ihre Liebe und Zärtlichkeit auf diesen einen Menschen gehäuft, nichts beachtet außer ihm und sich von seinem heuchlerischen Wesen vollständig ergarnen lassen. Dieser Wahn hat sich jetzt furchtbar gerächt.“

Merkwürdigerweise wirkten diese harten Worte nicht aufregend auf die Kranke.

„Was Sie mir da vorwerfen, habe ich mir in den letzten schrecklichen Tagen selbst gesagt,“ versetzte sie. „Ja, ich war die Räuberin der Liebe zu einem Unwürdigen. Man soll sein Herz nicht an einen einzigen Menschen, an eine einzige Sache hängen. Ich hab Sie, zu mir zu kommen, um das Unrecht gut zu machen, das ich an Bina

und vor allem an deren Bäutigam beging, den ich fälschlich der Tat beschuldigte. Ich will ein neues Testament machen.“

Als am Abend Rechtsanwalt Horst das Haus verließ, war dies geschehen. Maxim erhielt sofort zehntausend Mark zur Gründung eines Geschäftes, mußte sich aber verpflichten, so rasch wie möglich Bina zu heiraten und dann in die Villa zu ziehen, denn die alte Dame fürchtete sich sehr, allein zu wohnen. Sie überwies von ihrem Vermögen den größten Teil dem jungen Ehepaar zur Ragnstehung und behielt sich nur ein kleineres Kapital zum Lebensunterhalt vor. Nach ihrer Tode sollte dieses Kapital an eine Stiftung fallen, die entlassenen Zuchthäuslern weiterhelfen sollte.

Die Verteidigungsrede, die Horst vor den Geschworenen für Thormer hielt, war ein Meisterwerk. Er konnte natürlich nur auf mildernde Umstände plaidieren, aber im packender Rede wies er darauf hin, in welcher raffinierten Weise sein Klient verfährt und ins Unglück gelockt worden sei, und wie schurkisch an ihm der Mitangeklagte Alfred Müller gehandelt habe. Die Rede wirkte bei den Geschworenen und dem Gerichtshof außerordentlich, und so kam folgendes Urteil zustande: Thormer erhielt zwei Jahre Gefängnis, und Müller sieben Jahre Zuchthaus, fünf für den angestifteten Raub und zwei für die Wechselgefälschung.

Nach drei Jahren starb Müller im Zuchthaus. Sein durch Ausschweifungen aller Art zerrütteter Körper konnte bei der Zuchthausdiät und der strengen Arbeit eines Zuchthauslers, dem sich noch die Verurteilung über das Mithingen aller seiner Hoffnungen zugesellte, nicht lange aushalten, sondern brach vollständig zusammen. Als Thormer aus dem Gefängnis entlassen wurde, gab ihm Fräulein Dietrich die Mittel, nach Amerika zu gehen, wo er verschollen ist.

- Ende. -

Deutsche Eltern! Achtung! Die Schuldeklarationen müssen schon jetzt eingereicht werden!

Alle Kinder, die im Jahre 1920 geboren sind, unterliegen im neuen Schulgesetz der Schulpflicht. Alle diese Kinder müssen die Schule unbedingt besuchen; nicht dann, wenn sie im Dezember 1920 geboren sind.

Wünschen die Eltern, daß ihr Sprößling eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache besuche, so müssen sie eine schriftliche Deklaration abgeben. Diese Deklaration nimmt die Komisja Powszechnego Nauczania, Piramowicza 3, 2. Stod., von 10 bis 1 Uhr an allen Werktagen bis zum 1. Juni entgegen. Die Drude sind am halber unentgeltlich zu haben. Der Vater, der die Deklaration persönlich einreichen muß, hat den Geburtschein des Kindes vorzulegen.

Deutsche! Versäumt Eure Pflicht nicht. Reicht die Deklarationen ein! Das deutsche Kind gehört in die deutsche Schule!

Informationen erteilt Stadtv. K. Klim Montags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr in der Geschäftsstelle der D. S. A. P., Petrikauer 109, im Hofe, sowie der Sekretär täglich von 5 bis 7 Uhr.

Tagesneuigkeiten.

Dem Korpskommando werden wir gebeten, zu teilen, daß alle ehemaligen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des 28. Kaniower Schützenregiments sich am 15. Mai, um 10 Uhr morgens, auf dem Domplatz versammeln möchten, um an der Feier der Übergabe der Fahne an das Regiment teilzunehmen.

Die Führer der ehemaligen österreichischen Armee, die sich bisher als Reserveoffiziere nicht registriert haben, können diesbezügliche Gesuche bis zum 28. August einreichen.

Die heute Gestellungspflichtigen. Heute werden sich vor der Kommission Nr. 1 in der Trugutta 10 die jungen Männer des Jahrganges 1905 zu melden, laut Art. 35 b zurückgestellt wurden und Aushebungsnummern 3001 bis 3500 besitzen.

Die jungen Männer des Jahrganges mit den Nummern 3501 bis 4000. — Vor der Kommission Nr. 2 in der Zakontna 82 haben heute die jungen Männer des Jahrganges 1906 zu erscheinen, die auf dem Gebiet des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben G, H und Ch beginnen.

Diejenigen mit den Anfangsbuchstaben Z, S und R. — Aus der Lodzer Starosteie haben sich heute 187 alle in diesem Jahre gestellungspflichtigen Männer zu melden, die in Alexandrow wohnen.

Gottesdienste zum Jahrestage der Märtyrer. Am heute fällt der Jahrestag der Märtyrer des Jahres 1910 auf. Anlässlich dieses Tages wird auf Veranlassung des Innenministers ein Verbot erlassen bezüglich Abhaltung von Gottesdiensten in allen Lodzer Kirchen Gottesdienste gehalten werden. (i)

Unsere Konzerte. Der Billetoververkauf für das nächste Konzert im Saale der Musikfreunde in der Trugutta-Straße 1 (Grand-Hotel) hat begonnen. Die Karten sind weiter zum Preise von 60 Groschen zu haben. Das Programm bringt diesmal unter anderem Werke von Mozart und Schumann. Der Verkauf der Karten ist in der Administration unseres Blattes, Petrikauer Straße 109.

Wofür? Gestern hat Postminister Miedzinski der Direktor des Lodzer Elektrizitätswerkes Ing. Tolloczko mit dem Kommandeurkreuz zum Orden „Polonia Restituta“ dekoriert. Wofür, weil Tolloczko einmal Minister war?

Die Staatseinnahmen für April. Nach der vorläufigen provisorischen Zusammenstellung betragen die Einnahmen aus den Steuern und den staatlichen Monopolen für April d. J. 162,8 Millionen Zloty. Im März betragen sie 182,8 Millionen, im Februar 141,2 Millionen und im Januar 158,7 Millionen Zloty.

Ing. Strzywan gegen die Bildung einer Kanalisationsabteilung. Im Zusammenhange mit der Kanalisationsabteilung, einen Antrag zwecks Bildung einer Kanalisationsabteilung mit einem Schöffen an der Spitze, erklärte Ing. Strzywan, daß der Stand, der sich innerhalb der letzten zwei Jahre in der Kanalisationsabteilung gebildet habe, sehr gut sei. Irgendwelche Unregelmäßigkeiten, die man der Leitung der Kanalisationsarbeiten vorwerfen könnte, seien nicht vorzunehmen. Es ist ein altes Sprichwort, daß man das Wasser nicht fließt. Das neue Projekt würde nach Ansicht des Ing. Strzywan für die Kanalisationsarbeiten nichts Gutes bringen. Er ist der Ansicht, daß die Durchführung eines solchen Antrages nur von dem Kampfe geleitet sei, die ruhige Arbeit zu stören. Der Kampf zwischen N. P. R. und Strzywan dürfte also beendet werden. (i)

Streit in der Widzower Manufaktur. Die Arbeiter in der Gießerei der Widzower Manufaktur haben eine Reihe von Lohn- und sonstigen Forderungen gestellt. Da eine Verständigung mit der Direktion nicht gelang ist, sind diese Arbeiter in den Ausmarsch getreten. Die Gewerkschaften warnen daher ihre Mitglieder vor der Arbeitsannahme in der Widzower Manufaktur.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: G. Antoniewicz, Pabjanicka 50; K. Chondzynski, Petrikauer 164; W. Sotolewicz, Przejazd 19; K. Rembickinski, Andrzejka 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; M. Kasperkiewicz, Zgiersta 54; S. Trawnowska, Przejazd 56.

Zwei schreckliche Selbstmorde. Vorgestern gegen 9 Uhr abends wurde das Personal des Poczanski-Krankenhauses in der Targowastrasse alarmiert. Als alle in den Hof hinabeilten, bemerkten sie auf dem Pflaster einen in seinem Blute liegenden Mann, der sich als der 40 Jahre alte Abraham Koplitz, wohnhaft in der Piezjowastrasse 15, herausstellte. Alle ärztliche Bemühungen erwiesen sich als nutzlos, so daß der Mann einige Minuten später verstarb. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des Krankenhauses gebracht und der Vorfall dem Untersuchungsamt mitgeteilt. Wie wir erfahren, liegt hier ein Selbstmord vor, dessen Einzelheiten folgende sind: Koplitz hatte sich in dem Krankenhaus einer Operation gegen Bruch unterzogen, die Komplikationen zur Folge hatte, so daß er einige Tage in dem Krankenhaus verbringen mußte, um sich noch einmal operieren zu lassen. Nach dieser Operation äußerte sich Koplitz zu anderen Kranken, daß er gezwungen sein werde, Selbstmord zu begehen, da er nicht weiß, ob er noch arbeitsfähig sein werde. Er konnte jedoch diesen Gedanken nicht zur Ausführung bringen, da er ständig unter der Aufsicht einer Krankenschwester war, die ihn nicht aus den Augen ließ.

Vorgestern aber, als in dem Saale, in dem er untergebracht war, vollkommene Stille herrschte, beschloß er, seine Tat zu vollbringen. Nach langem Ueberlegen fand er einen Vorwand, um seine Krankenschwester hinauszuschicken. Den Moment benutzte er, um aus dem Fenster des im zweiten Stock gelegenen Zimmers hinauszuspringen. — Der arbeitslose Richard Hoffmann, 50 Jahre alt, der kein Dach über dem Kopfe hatte und ohne Arbeit und Verdienst war, dem also das Leben nichts weiter als Hunger und Elend brachte, beschloß aus dieser Welt zu scheiden. Er begab sich zu diesem Zweck auf den Fabriksbahnhof und erhängte sich dort. Als man den Lebnsmüden fand, benachrichtigte man sofort den Bahnarzt, doch kam die Hilfe zu spät. Hoffmann hatte ausgelitten. (i)

Die Antwort an die russischen Textilarbeiter. Wie wir berichteten hat der Lodzer Klassenverband in der vergangenen Woche von dem Verband der russischen Textilarbeiter in Moskau ein Schreiben bezüglich der seinerzeit abgefragten Hilfe für die streikenden Lodzer Arbeiter erhalten. Die polnische Antwort lautet wie folgt: „In Beantwortung ihres Schreibens vom 30. April machen wir bekannt, daß das Schreiben in der Sitzung unseres Hauptverbandes verlesen worden ist. Auf Grund des in dieser Sitzung gefassten Beschlusses erlauben wir uns zu erklären, daß Ihr Brief einen uns befehlenden Charakter trägt. Diese Befehlsart erachten wir als vollkommen überflüssig, da wir unsere eigene reiche Erfahrung besitzen. In unserem Kampfe lassen wir uns von taktischen Richtlinien leiten, die auf einem Landeskongreß beschlossen wurden. Ihre Hinweise werden uns in nichts von unserem Wege abbringen, den wir für den richtigen halten. Gleichzeitig müssen wir erklären, daß ihr Vorwurf, wir wären durch Lieferung von Kohle an England während des großen Streikes als Streikbrecher aufgetreten, unberechtigt ist und sich mit der Wahrheit nicht deckt.“ (i)

Das Frühlingsfest findet nicht statt. Das vom Lodzer Sport- und Turnverein für Sonnabend, den 14. Mai, bekanntgegebene Frühlingsfest, kann aus vom Verein unabhängigen Gründen am genannten Tage nicht stattfinden. An dem genannten Tage findet der übliche Vereinsabend statt.

Französische Ringkampfkonzurrenz. Die gestrigen Ringkämpfe zeitigten folgende Resultate: 1. Paar: Rawan—Debie endete remis; 2. Paar: Bryla siegt über Solar in der 5. Minute; 3. Paar: Thompson—Wildmann endete remis; 4. Paar: Prohaska siegt über Michelson in der 3. Minute; 5. Paar: Stecker siegt über Petersen in der 7. Minute. Heute ringen: Wildmann—Petersen, Bryla—Michelson, Prohaska—Kestrom, Thompson—Leinen, Stecker—Debie, Entscheidungskampf.

15. Staatslotterie.

2. Klasse. — 1. Tag. (Ohne Gewähr.)

25 000 Zloty auf Nr. 63870.
10 000 Zl. auf Nr. 13320.
5000 Zl. auf Nr. 58110.
2000 Zl. auf Nr. 4610.
1000 Zl. auf Nr. 59746.

500 Zl. auf Nr. Nr. 3576 38491 83221.
300 Zl. auf Nr. Nr. 18754 50892 83061.
250 Zl. auf Nr. Nr. 6055 11671 12543 22973 25627
29992 45118 46123 66490 65050.
200 Zl. auf Nr. Nr. 1233 18160 21815 25551 27406 27520
31027 48734 48875 69110 72039 79112 80230 80540 90113 93471.

Aus dem Reiche.

Zyrardow. Hinter den Kulissen der Zyrardower Werke. In einer Reihe von Versammlungen der Zyrardower Arbeiterkassette wurden die Verhältnisse der Zyrardower Werke besprochen, wie sie sich nach Beilegung des letzten Konflikts gestalten werden. Entgegen dem der Regierung gegebenen Versprechen wurde ein Teil der Arbeiter nicht wieder eingestellt. Es wurde festgestellt, daß die Werke ein beträchtliches Quantum in Frankreich hergestellter Waren einführen, die als Landesfabrikat verkauft werden. Der Staat erleidet dabei Verluste an der Handelsbilanz, wie auch Schäden durch Auszahlung von Unterstützungen an die Arbeitslosen. Die Werke haben überdies eine viertel Million Aktien in Frankreich und Belgien verkauft, die im Lande untergebracht werden konnten. Es wurde beschlossen, beim Stadtrat und bei der Regierung die Einsetzung einer besonderen Kommission zu verlangen, welche die staatschädliche Wirtschaft der Zyrardower Werke untersuchen soll. (E)

Lichenstochau. Der Erzbischof von Westmünster auf Jasna Góra, Kardinal Bourne hat gestern Lichenstochau besucht und dem Gottesdienst auf Jasna Góra beigewohnt. Nach dem Gottesdienst hat ein Empfang durch die dortige Geistlichkeit stattgefunden, an dem auch Vertreter der Behörden und der Geistlichkeit aus Lodz teilgenommen haben. Der Kardinal reist heute nach Wien und Rom. (E)

Kawa-Mazowiecka. Doppelmord. In der Nähe von Kawa ereignete sich ein Fall, der Zeugnis von der Verwilderung der Sitten ablegt. Im Dorfe Lewiany erschloß Jan Sempnial seinen 63-jährigen Vater deswegen, weil er sich ein 25-jähriges Mädchen zur Frau genommen hatte und er dadurch eines Teils des Vermögens verlustig gehen sollte. In dem Augenblick, als Jan auf den Vater schoß, kam sein Bruder Josef hinzu, der den Revolver zog und Jan niederknallte. Der Vatermörder fiel tot auf die Leiche des Vaters. Josef Sempnial wurde in das Gefängnis eingeliefert.

Chelmo. Liquidierung einer Räuberbande. Der örtlichen Polizei in Chelmo gelang es eine mehrköpfige Räuberbande zu liquidieren, die in den umliegenden Wäldern ihr Unwesen trieb. Die Polizei umzingelte die Wälder, in denen sich der Schlupfwinkel der Räuber befand. Nach längerer Schießerei gelang es, 6 Banditen festzunehmen. An der Spitze der Bande stand Antoni Sawerski, ein Buchhalter aus Chelmo, sowie der reduzierte Eisenbahnbeamte Kajetan Swietowski.

Gewerkschaftliches.

Die Sektion der Reiger, Scherer, Andreher und Schlichter bei der Deutschen Abteilung des Klassenverbandes, Petrikauerstr. 109, erteilt Auskunft in Berufsfragen jeden Dienstag und Donnerstag von 6 bis 8 Uhr abends. Dortselbst sind auch freie Stellen anzumelden.

Warschauer Börse.

Dollar		8.92	
10. Mai	11. Mai	10. Mai	11. Mai
Belgien	124.40	Prag	26.50 26.50
Holland	358.60 359.97	Zürich	172.03 172.04
London	43.46 43.46	Italien	48.65 48.65
Neupost	8.93 8.93	Wien	125.87 125.86
Paris	35.05 35.05		

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 11. Mai wurden für 100 Zloty gezahlt:

London	43.50	Danzig	57.58—57.72
Zürich	58.12	Auszahlung auf	
Berlin	46.81—47.29	Warschau	57.46—57.60
Auszahlung auf		Wien, Scheds	78.24—79.74
Warschau	46.98—47.22	Banknoten	78.95—79.95
Kattowitz	46.95—47.19	Prag	378.25
Bosen	46.98—47.22		

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stv. L. Kul. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

SINALCO

beißt „unübertroffene Qualität“ und daher „unerreichter Umsatz“.

